
Älter, weniger, vielfältiger

Gesellschaft Was der demografische Wandel für Augsburg bedeutet

VON CHRISTOPH SÖKELAND

2035 ist jeder zweite Deutsche älter als 50. Was das für Augsburg bedeutet, wurde beim „Forum Demografie“ im Rathaus klar. Dieser Wandel in der Gesellschaftsstruktur könne als Chance genutzt werden, wenn früh genug Vorbereitungen getroffen würden, hieß es.

Als Expertin kam Annemarie Gerzer-Sass vom Deutschen Jugendinstitut in München. Ihr Fazit: Durch eine verbesserte medizini-

sche Versorgung werden die Menschen immer älter. Die Lebenserwartung steigerte sich in den vergangenen 100 Jahren um 20 Jahre. Gleichzeitig entschließen sich immer weniger Paare in Deutschland, Kinder zu bekommen.

Die Gruppe der 55- bis 75-Jährigen wächst massiv an. Der Rückgang der Geburten wird durch Zuwanderer zu einem großen Teil aufgefangen. Zusammengefasst bedeutet das: wir werden älter, wir werden weniger, wir werden vielfälti-

ger. Das gilt für Deutschland allgemein und für Augsburg im Speziellen.

Welche Maßnahmen kann nun die Stadt Augsburg treffen, um sich auf diese Veränderungen vorzubereiten? Es müsse zunächst eine kinder- und familienfreundlichere Umwelt geschaffen werden, erklärte Gerzer-Sass. Stichwort: Kinderbetreuung. Gerade hier könne auch wieder von dem Wachstum der Generation „60plus“ profitiert werden. Alte und Junge können vonei-

inander und miteinander viel lernen. Die Potenziale älterer Menschen müssen erkannt und stärker genutzt werden.

Lobenswertes Beispiel

Als lobenswertes Beispiel erwähnte sie das Mehrgenerationenhaus, die Kindertagesstätte im Herrenbach. Dort begegnen sich sämtliche Generationen, profitieren voneinander. Es gibt sportliche und kulturelle Angebote, die gemeinsam entwickelt werden, einen Mittagstisch für

alle und viele Möglichkeiten, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Solch eine Einrichtung soll bald in jedem der zwölf Augsburger Stadtteile zu finden sein.

Oberbürgermeister Kurt Gribl (CSU) blickte optimistisch in die Zukunft und meinte: „Was in dieser Stadt ehrenamtlich läuft, ist großartig.“ Die Politik müsse nun Weichenstellungen vornehmen, damit der demografische Wandel auch tatsächlich eine Chance und keine Gefahr darstelle.